

## WELCHE BABYBOOMER IN ERWERBSTÄTIGKEIT HABEN EINEN WUNSCH NACH REHABILITATION?

Eine medizinische Rehabilitation (Reha) soll die aktive Teilhabe am Arbeits- und sozialen Leben bei Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen sichern bzw. wiederherstellen. Da die Anzahl der Erwerbstätigen mit diesen Einschränkungen aufgrund des demographischen Wandels weiter steigen wird [1], wird die Reha an Bedeutung gewinnen.

Bestimmte Arbeitsexpositionen begünstigen eine Erwerbsminderungsrente [2], also einen frühzeitigen Ausstieg aus dem Erwerbsleben aufgrund von schlechter Gesundheit. Diesem kann eine medizinische Reha entgegenwirken. Erwerbstätige in Positionen mit belastenden Arbeitsfaktoren, schlechter Arbeitsfähigkeit oder schlechter Gesundheit haben dabei vermutlich einen höheren Wunsch nach einer Rehabilitation.

Der vorliegende Beitrag untersucht, ob erwerbstätige Babyboomer in Abhängigkeit von verschiedenen Arbeitsexpositionen/-faktoren einen unterschiedlichen Wunsch nach einer Reha haben.

### METHODEN

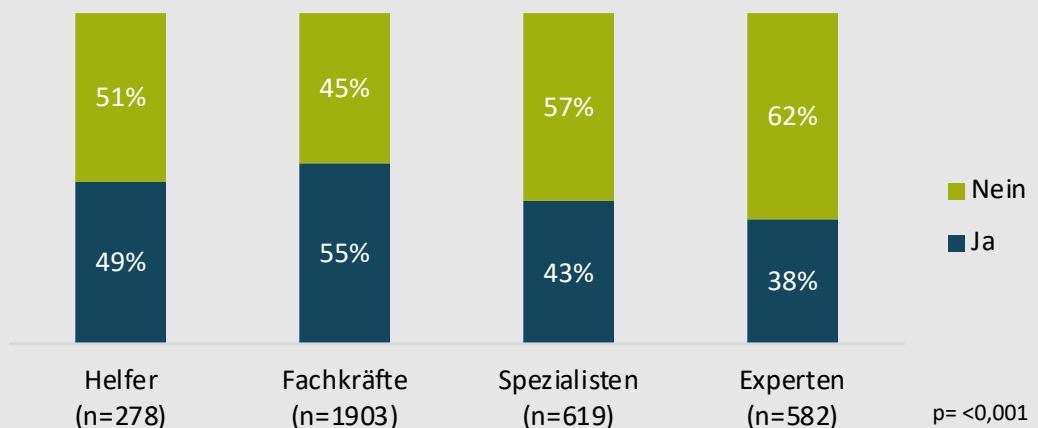
Um diese Frage zu beantworten, wurden 3527 Teilnehmende der dritten Erhebungswelle der lidA („leben in der Arbeit“-Kohortenstudie betrachtet. Diese gehören zu den sogenannten Babyboomern, sie wurden 1959 oder 1965 geboren. Die Daten wurden mit computergestützten Interviews 2018 erhoben und sind repräsentativ für die sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigen der beiden Jahrgänge in Deutschland. Aufgrund der Betrachtung von Arbeitsfaktoren schließt diese Analyse nur Erwerbstätige zum Zeitpunkt der dritten Welle mit ein. Eine Datenverzerrung durch Teilnehmerverlust zwischen der 1. und 3. Befragung wurde mit einer Gewichtung nach Migrationsstatus und Bildung ausgeglichen. Die Erwerbstätigen wurden befragt, ob sie sich wünschen, an einer Reha teilzunehmen. Die Häufigkeit des Wunsches wird nach Untergruppen

des Anforderungsniveaus [3], der Arbeitsfähigkeit (Dimension 2 des Work-Ability-Index = WAI) [3], physischen Arbeitsexposition (gebückt, kniend, einseitig arbeiten, schweres Heben und Tragen) und Arbeitsstress (Modell der beruflichen Gratifikationskrise, „Effort-Reward-Imbalance“ = ERI [4]) dargestellt. Statistische Unterschiede zwischen den Gruppen wurden mithilfe von Chi<sup>2</sup>-Tests ermittelt.

### ERGEBNISSE

Besonders Fachkräfte hatten einen höheren Wunsch nach einer Reha (55 %, Abb. 1). Ebenfalls knapp die Hälfte der Helfer äußerten einen Reha-Wunsch. Unter den Experten und Spezialisten mit teils (hoch-)komplexen Tätigkeiten verneinte die Mehrheit einen Reha-Wunsch. Diese Unterschiede nach Anforderungsniveau waren signifikant.

ABB. 1:  
WUNSCH NACH  
REHA IN  
ABHÄNGIGKEIT  
VOM  
ANFORDERUNGS-  
NIVEAU  
(DETAILS  
SIEHE [3],  
N=3382)



## Arbeitsfähigkeit

Mit 65 % äußerten die Erwerbstätigen mit geringer Arbeitsfähigkeit (WAI 2 Score < 8) ebenfalls häufiger einen Reha-Wunsch als die Erwerbstätigen mit hoher Arbeitsfähigkeit (Abb. 2A). Hier nannten nur 40 % einen Reha-Wunsch, wodurch sich signifikante Gruppenunterschiede zeigten.

## Physische Arbeitsexposition

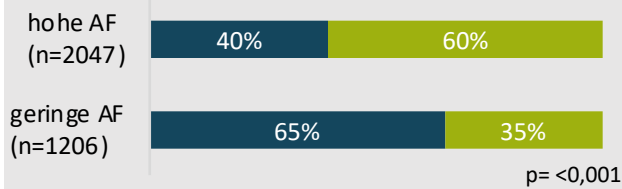
Wenn die Erwerbstätigen einer physischen Arbeitsexposition (z.B. schwere Lasten heben, Hitze oder Dämpfe) in über 50 % ihrer Arbeitszeit ausgesetzt waren (Abb. 2B), hatten 54 % einen Reha-Wunsch. Bei denen ohne solch eine Exposition war es genau andersherum ( $p < 0,001$ ).

## Arbeitsstress

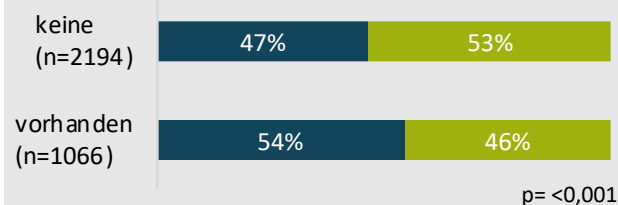
Weiter zeigten auch Erwerbstätige mit hohem Arbeitsstress, also einem ungünstigen Verhältnis von beruflichem Einsatz zur Belohnung (oberes ERI-Terzil) einen erhöhten Reha-Wunsch (61 %) im Vergleich zu denen mit weniger Arbeitsstress (Abb. 2C). Von den Erwerbstätigen im Mittelfeld (mittleres Terzil) äußerten 47 % einen Reha-Wunsch und bei denen mit geringem Arbeitsstress (unteres Terzil) nur noch 40 %. Hier zeigten sich ebenfalls signifikante Gruppenunterschiede ( $p < 0,001$ ).

## ABB. 2: WUNSCH NACH EINER REHA IN ABHÄNGIGKEIT VON ...

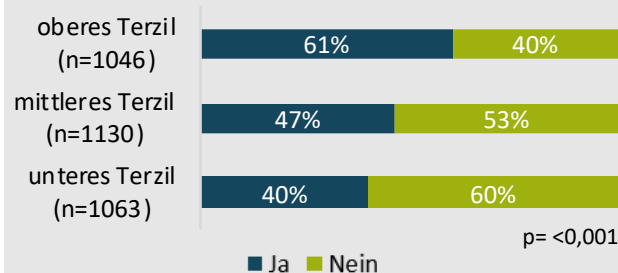
### A) ARBEITSFÄHIGKEIT (AF, N=3253)



### B) PHYSISCHE ARBEITSEXPOSITION >50% DER ARBEITSZEIT (N=3260)



### C) ARBEITSSTRESS - ERI (N=3137)



## FAZIT

Die Analyse hat gezeigt, dass zwischen dem Reha-Wunsch und gewissen Arbeitsfaktoren ein Zusammenhang besteht. Die Erwerbstätigen, die eher belastet sind durch ihre Arbeit, äußerten vermehrt einen Reha-Wunsch. Dies zeigte sich bei denen mit geringer Arbeitsfähigkeit, hoher physischer Arbeitsexposition und eher einfachen bis komplexen Tätigkeiten (Helfer und Fachkräfte).

Diese haben oft einen schlechteren allgemeinen Gesundheitszustand [2]. Damit könnte auch der häufiger geäußerte Reha-Wunsch zusammenhängen.

Beim Arbeitsstress fand sich ein klarer Gradient, welcher ebenfalls plausibel erschien: Je geringer der Arbeitsstress, also kleiner der ERI-Wert, desto weniger häufig war der Reha-Wunsch.

## REFERENZEN

- [1] Hasselhorn HM, Müller BH. Arbeit und Gesundheit - Eine Bilanzierung aus 25 Jahren arbeitsepidemiologischer Forschung. In: Richter G, Hrsg. Arbeit und Altern 2020. Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft. Baden-Baden: Nomos, im Druck.; 2020
- [2] Boedeker W, Friedel H, Friedrichs M. et al. The impact of work on morbidity-related early retirement. Journal of Public Health 2008; 16: 97-105
- [3] Stiller, M., & Ebener, M. (2020). Erwartete Erreichbarkeit und Kontaktierung in der Freizeit: Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit und -motivation. (lidA-Factsheet 2020 25). Verfügbar unter: [https://arbeit.uni-wuppertal.de/fileadmin/arbeit/Factsheets/FS\\_2020\\_25\\_Erwartete\\_Erreichbarkeit\\_und\\_Kontaktierung\\_in\\_der\\_Freizeit.pdf](https://arbeit.uni-wuppertal.de/fileadmin/arbeit/Factsheets/FS_2020_25_Erwartete_Erreichbarkeit_und_Kontaktierung_in_der_Freizeit.pdf)
- [4] Siegrist J, Starke D, Chandola T, et al. The measurement of effort-reward imbalance at work: European comparisons. Soc Sci Med. 2004;58(8):1483-1499.

## LEHRSTUHL FÜR ARBEITSWISSENSCHAFT

Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Bergische Universität Wuppertal, Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal

Gefördert mit Mitteln der Deutschen Rentenversicherung Bund.

Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autoren: CC Schröder, J Breckenkamp, JB du Prel

lidA  
leben in der Arbeit



[www.lidA-studie.de](http://www.lidA-studie.de)

[www.arbwiss.uni-wuppertal.de](http://www.arbwiss.uni-wuppertal.de)